

Abb. 2. Grundriß der Wehranlagen des Schlosses und der Stadt Marienburg um 1640. In I. Hoppe, „Ordentliche Beschreibung...“, Wojewódzkie Archiwum Państwowe, Gdańsk



Abb. 3. Skizze der schwedischen Wehranlagen in Marienburg um 1640. In I. Hoppe, „Ordentliche Beschreibung...“, Wojewódzkie Archiwum Państwowe, Gdańsk

1703), schwedischen Zeichners, Ingenieurs und Politikers, der einige Zeit im Dienst des polnischen Königs stand, eines der Teilnehmer der von Schweden geführten Kriege, fortgesetzt. Diese Zeichnungen hat François de la Pointe etwa 1699 auf Kupferplatten ausgeführt. Der erste Stich illustriert die Befestigungen des Schlosses, das von der Seite der Stadt und vom linken Ufer der Nogat beschossen wurde — diese Ereignisse fanden vom 7. bis zum 28. Februar 1656 statt⁸⁾. Auf dem zweiten Stichblatt sind das Schloß und die von verbündeten österreichischen und polnischen Truppen umgebene Stadt dargestellt, es ist also die Kriegssituation vom 12. Juli bis zum 30. September 1659⁹⁾. Diese Stiche, gemeinsam mit drei anderen, zeigen die Strategie der Eroberung der Befestigungen der Weichsel und Nogat und der Marienburger Festung; sie wurden zu Abbildungen des fundamentalen Werkes von Samuel Puffendorf *De Rebus a Carolo Gustavo Sveciae Rege gestis commentariariorum libri septem*. Dahlberg wies in den von ihm geschaffenen kartographischen Zeichnungen, mit einer Staffage in der Landschaft, trotz der pedantisch behandelten Einzelheiten, die Tendenzen zu synthetischen Auffassungen auf. Der Lageplan von 1659 gibt einen Grundriß der Festung, Brückentürme, Schanzen, Schützengraben, dann die Ansicht der Dorfgebäude von Kościeleczyki und des kleinen polnischen Lagers, das von der sog. Froschperspektive aus, mit überhöhter Horizontlinie, gezeigt wurde. Mit großer Genauig-

keit werden alle Einzelheiten beobachtet: die Einstellung der Geschütze, Übergänge, unterirdische Gänge unter den Mauern und dem südlichen Festungsgraben. Diese Elemente weisen überzeugend auf eine unmittelbare Beobachtung der Kriegereignisse um Marienburg und einen persönlichen Einfluß Dahlbergs bei der Realisierung der Militäringenieurpläne hin. Im 17. und 18. Jh. entstanden einige Pläne des Schlosses oder der Stadt und des Schlosses. Während der Kontrolle des Schlosses im 18. Jh. wurden zu den damals angefertigten Inventaren Pläne hinzugefügt. Wir erwähnen zwei, einen von 1745 und einen anderen von 1765. Der in Tusche ausgeführte, mit Aquarell lavierte, 1745 von einem unbekanntem Zeichner gefertigte Plan stammt aus dem Inventar der Marienburger Ökonomie, das von Anton de Laubnitz in der Zeit der Leitung des Hauptmanns M. E. Rexin angefertigt wurde¹⁰⁾. Der Autor des Planes von 1765 war Johann Karl Friedrich Müller; er hat ihn in Bleistift und Aquarell gemacht und „*Delineatio Arcis Mariaeburgensis*“ betitelt¹¹⁾. Nach diesen Plänen war das Gelände im Westen dicht bebaut. Die Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude befanden sich den Schloßfassaden nahe und bei den Wehrmauern. Eine ähnliche Situation zeigen der Stich von Hondius von 1643 und die Ansichten des Marienburger Schlosses in der Malerei und Graphik aus dem 19. Jh., u. a. das Gemälde von Domenico Quaglio und die Lithographie von Carl August Mann von 1855.

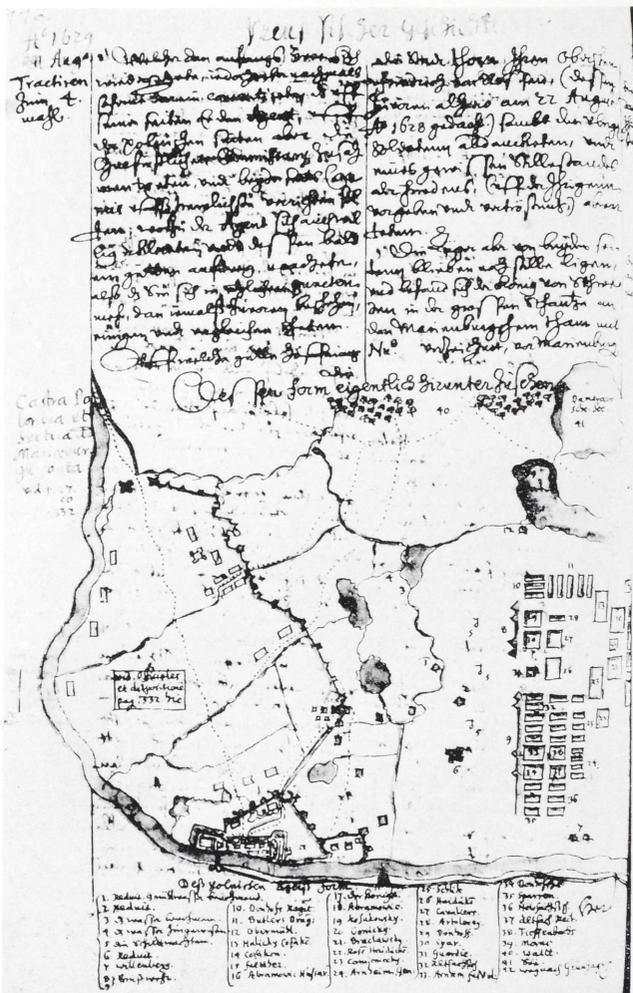
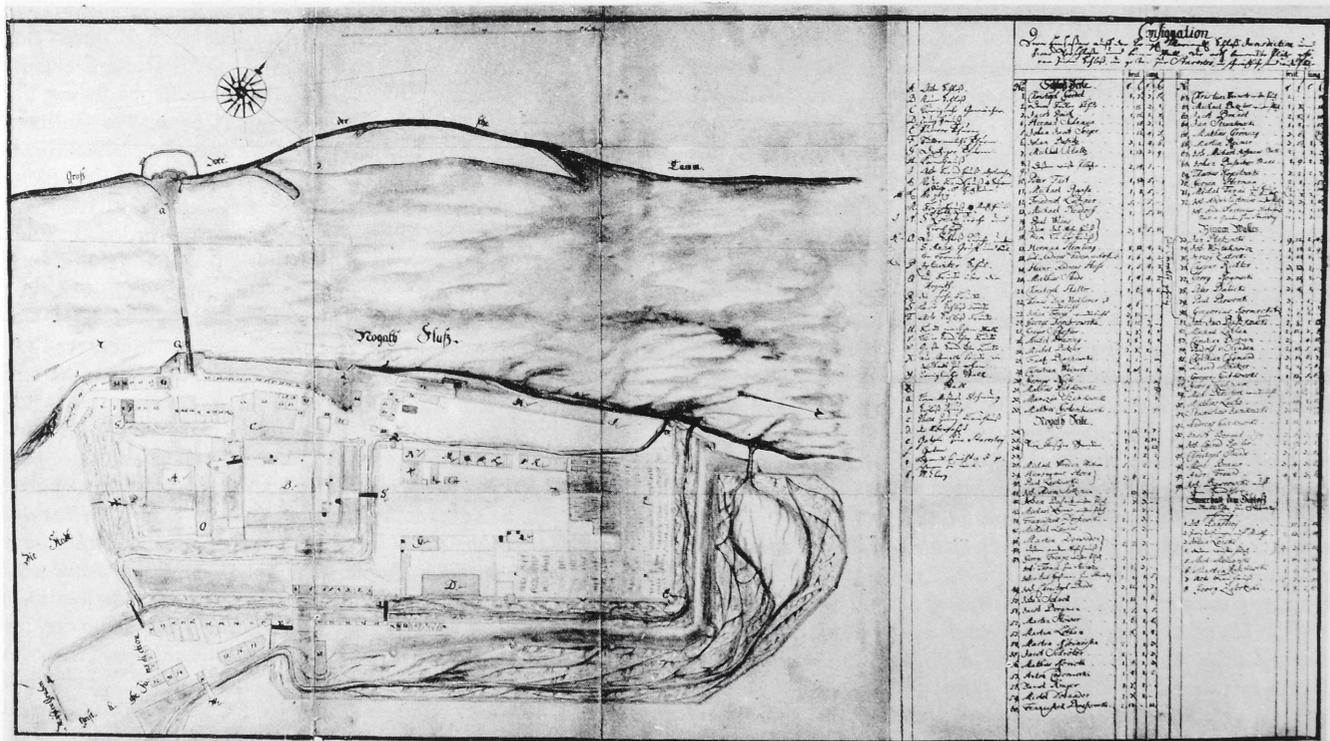


Abb. 4. Polnische und schwedische Militärlager in Marienburg um 1640. In I. Hoppe, „Ordentliche Beschreibung...“, Wojewódzkie Archiwum Państwowe, Gdańsk

Abb. 5. Plan des Marienburger Schlosses. Zeichnung eines unbekanntenen Ingenieurs aus 1745. In Wojewódzkie Archiwum Państwowe, Gdańsk



Fragmente dieser Gebäude, besonders an der Westseite, überstanden den zweiten Weltkrieg. Von der 2. Hälfte des 19. Jhs. beginnend, haben die Schloßpläne einen unterschiedlichen Wert als die oben besprochenen. Sie betrafen das Programm des Wiederaufbaues des Denkmals und gehören zum reichen Material der restauratorischen Dokumentation des Marienburger Schlosses.

Mgr Antoni Romuald Chodyński, Malbork

Anmerkungen

- 1) „Delineatio Urbis et Arcis Marienburgensis Prussix Anno 1629 in Augusto adornata ob Olavuo Johannis“ (Kriegsarkivet Stockholm). Literatur: E. Keyser, Verzeichnis der ost- und westpreussischen Stadtpläne ... Königsberg/Pr. 1929, S. 135, Nr 914; K. Górski, Dzieje Malborka, Gdańsk 1973, S. 128.
- 2) „Mariaeburgum ichnographicae descriptum a[nn]o 1639“, in: „Topographia practica conscripta et recognita“, Kriegsarkivet Stockholm. Literatur: T. Nowak, Polska technika wojenna XVI—XVIII w., Warszawa 1970, S. 315, Fig. 42.
- 3) I. Hoppe, „Ordentliche Beschreibung...“, Wojewódzkie Archiwum Państwowe w Gdańsku, Sygn. 492/654.
- 4) A.a.O., Karte 115; Keyser, a.a.O., S. 137, Nr. 917.
- 5) A.a.O., Karte 138; Keyser, a.a.O., S. 137, Nr. 918.
- 6) A.a.O., Karte 420; Keyser, a.a.O., S. 137, Nr. 920.
- 7) A.a.O., Karte 442; Keyser, a.a.O., S. 137, Nr. 919.
- 8) „Delineatio Geometrica Arcis et Civitatis Marienburgensis in Borussiae obsessa 7. februa: et captae 28. eiusd: ab Exercitu Suecico sub dictu Illustriss et Excelent. Dn. Gustavi Ottonis Steenbock Comitiss in Bogesunt rei Armamentariae Praefecti. Anno 1656“, in: S. Pufendorf, De Rebus a Carolo Gustavo Sueciae Rege gestis commentariorum libri septem, Norimbergae 1729 (Erste Ausgabe: 1669).
- 9) „Ichnographie Oppidi et Castri Marienburg in Prussiae Regali, afaederatis Austriacorum et Polonorum Exercitibus. d. 12. Julii Anno 1659 obsidione cincti sed quae 30. Septemb. eiusdem“, in: S. Pufendorf, a.a.O.
- 10) In: Wojewódzkie Archiwum Państwowe w Gdańsku. Sign: 1016/12, nach Karte 389. Faksimile in: Muzeum Zamkowe, Malbork. Sign: DH/723.
- 11) In: Muzeum Zamkowe, Malbork. Sign: DH/657.